Das kostbarste Geschenk

Autor(en): **Tagore, Rabindranath**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **27 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Welt als die wahre Abrüſtung hin, wenn aber nun die Miliz für alle beſchloſſen wird, dann heißt es: „Halt, das iſt etwas anderes!“ Wir werden auch dafür *bezahlen* müſſen!

Im übrigen iſt klar, daß das, was in *Deutſchland* geſchehen iſt und weiterhin geſchehen wird, ſeine ſtarke Rückwirkung auch auf die Schweiz hat und haben wird. Das wäre ſchon darum der Fall, weil der Schweizer nun einmal ein Nachäffer deſſen, was jenſeits der Grenzen geſchieht, geworden iſt. In gewiſſen Kreiſen redet man aus dieſer Nachäffung heraus ſchon von ſchweizeriſchen „Novemberverbrechern“. Traurig iſt, wie auch Zeitungen, bei denen noch etwas von Demokratie übrig geblieben, ſchon ſich langſam auf Hitler umſtellen. Traurig iſt, wie wenige von ihnen den Mut gehabt haben, den verbrecheriſchen Schwindel mit dem Brande im Reichstagsgebäude, den ſie als ſolchen gut genug durchſchauen, auch ſo zu nennen und ins Licht zu ſtellen. Er paßt ihnen ja auch zu gut. Am allertraurigſten aber iſt, daß es Schweizer in großer Zahl gibt, die den moraliſchen Landesverrat ſo weit treiben, daß ſie für ein Regime der Diktatur, des Raſſekultus und der roheſten Gewalt ſchwärmen. Selbſtverſtändlich wird die Reaktion in jeder Form zuverſichtlich ihr Haupt erheben.[1]) Wir andern werden uns auf einen um ein vielfaches erſchwerten Kampf gefaßt machen müſſen.

Es wird auch in unſerer ſchweizeriſchen Demokratie klar, daß *die Freiheit* in der Welt in Leiden neu geſucht, neu begründet, neu erlebt werden muß. Woher? Wie? „Wo der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freiheit!“

14. März 1933. *Leonhard Ragaz.*

Das koſtbarſte Geſchenk.

Mir deuchte, ich ſollte dich bitten — doch wagt ich es nicht — um den Roſenkranz, den du im Nacken trugſt. So wartete ich bis zum Morgen, da du gingeſt, um ein paar Brocken auf deinem Bett zu finden. Und wie ein Bettler ſucht ich im Zwielicht nach ein oder zwei verſtreuten Blättern.

Doch ſieh! Was find' ich? Welch ein Zeichen ließ deine Liebe? Es iſt nicht Blüte, nicht Weihrauch und kein Gefäß mit duftendem Waſſer. Es iſt dein mächtiges Schwert, flammend wie Feuer, ſchwer wie ein Donnerkeil. Das junge Licht des Morgens kommt durch das Fenſter und breitet ſich über das Bett aus. Die Morgenvögel zwitſchern und fragen: „Weib, was haſt du gefunden?“ Nein, es iſt nicht Blüte, nicht Weihrauch und nicht ein Gefäß mit duftendem Waſſer — es iſt dein ſchreckliches Schwert.

[1]) Vgl. zu dieſem Abſchnitt „Schweizeriſches“ (in „Zur Chronik“) und „Von der Frechheit unſerer Reaktion“ in der „Rundſchau“.

Ich ſitze und ſinne dem Wunder: wie heißt dieſe Gabe von dir? Ich finde keinen Platz, wohin ich es berge. Ich ſchäme mich, es zu tragen, ſchwach wie ich bin, es verletzt mich, wenn ich an den Buſen es drücke. Doch werde ich im Herzen tragen die Ehre, die Schmerzenslaſt dieſer Gabe von dir.

Von nun an ſoll keine Furcht der Welt in mir ſein, und ſiegen ſollſt du in allen meinen Kämpfen. Du ließeſt den Tod als meinen Gefährten und ich will ihn krönen mit meinem Leben. Dein Schwert iſt mit mir, um meine Bande entzwei zu ſchneiden und keine Furcht der Welt ſoll in mir ſein.

Von jetzt an entlaß' ich allen eitlen Schmuck, Herr meines Herzens; nie mehr will ich warten und weinen in Winkeln, kein ſcheues, ſanftes Benehmen mehr! Du haſt mir dein Schwert zum Schmuck gegeben — kein Puppenſchmuck iſt mehr für mich!

Rabindranath Tagore.

Rundſchau

Zur Chronik.

I. *Weltpolitiſches.* Durch Verordnungen Hindenburgs iſt die Fahne „Schwarz-Rot-Gold" bis auf die letzten Reſte beſeitigt und durch die Fahne „Schwarz-Weiß-Rot" (die alte Bismarckreichsfahne) und die Hakenkreuzfahne erſetzt worden. Wollen ſehen, wie lange ſie wehen wird! Dr. *Göbbels,* der großmaulige Redaktor des „Angriffs", iſt zum Propagandachef und Leiter des „Rundfunk" ernannt worden. Er ſcheint ein deutſches Geiſteszuchthaus ſchaffen zu wollen, dem gegenüber Sowjetrußland faſt zu einer zügelloſen Demokratie würde.

II. *Soziales und Sozialiſtiſches.* Die Zahl der völlig *Arbeitsloſen* iſt in der *Schweiz* auf über 100 000 geſtiegen.

Die höchſten Dividenden erzielen nach den neuſten Statiſtiken neben den Munitionsfabriken die *Bierbrauereien!*

Die *lettländiſche Sozialdemokratie* iſt ſcheint's ſo dumm geweſen, die Einführung des *Milizſyſtems* zu fordern, hat es aber nicht durchgeſetzt.

Die *franzöſiſche* ſozialiſtiſche Partei iſt in ihrer Stellung zum Kabinett Daladier geſpalten. Ein Teil will der Herabſetzung der Beamtengehälter um keinen Preis zuſtimmen, ein anderer das Kabinett um keinen Preis ſtürzen, damit nicht ein reaktionäres nachfolge.

Von den 200 000 ruſſiſchen *Kolchoſen* ſollen nur ein Fünftel einigermaßen gedeihen.

Man rechne in England mit einem raſchen *Wiederaufſtieg der Labor Party* und einer neuen Uebernahme der Regierung durch ſie. Die Nachwahlen fallen ſehr häufig zu ihren Gunſten aus. Möge jene Hoffnung ſich erfüllen.

III. *Schweizeriſches.* Im Prozeß *Guinand* iſt eine Freiſprechung erfolgt „aus Mangel an genügenden Beweiſen". Der Volksmund wird dazu ſeinen Kommentar machen. „Die kleinen Diebe . . .!"

Mit dem *Vorarlberg* finden Verhandlungen wegen der Stickerei ſtatt.

Für die *Milchproduzenten* ſind 20 Millionen Subventionen in Ausſicht genommen, für Subventionen an die Kantone zur Ausführung von Notſtandsarbeiten 8 Millionen. Ebenſo iſt eine Hilfsaktion für die Schiffahrtsunternehmungen und privaten Eiſenbahnen geplant.

Die Halbkantone *Baſelland* und *Baſelſtadt* wollen ſich wieder vereinigen. Zwei Initiativen, die darauf hinzielen, ſind im Gange.